

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags vorher bis Mittag eingehen.

# Loomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Ader.

## Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:  
Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **A. Ludwig.**

**Nro. 25.**

**Dels, den 1. März**

**1866.**

### Die Schließung des Abgeordnetenhauses.

Der Staatsanzeiger vom vergangenen Freitage brachte nur einen kurzen Bericht von der Sitzung, welche Donnerstags stattgefunden hatte. Der Druck dieses amtlichen Blattes wurde geschlossen, als das Abgeordnetenhaus in eine lebhafte Debatte eingetreten war wegen der Abfassung einer Adresse, welche der Abgeordnete Reichensperger beantragt hatte. Glücklicherweise war noch das Gesetz über den Wegfall des Zuschlages zu den Gerichtskosten vorher angenommen worden, ehe der Schluß der Session so ganz überraschend schnell erfolgte. Und doch ist wol überraschend nicht das richtige Wort; überrascht kann Niemand sein, der sich vergegenwärtigt, daß die Majorität der Abgeordneten so oft dem Ministerium den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit gemacht hat, und daß andererseits das Staatsministerium am 18. v. Mts. dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses die drei Beschlüsse der Majorität der Abgeordneten zurückschickte, welche die Personal-Union mit Lauenburg, die Entscheidung des Obertribunals und das rheinische Abgeordnetenfest betrafen, weil nach der Aufstellung des Staatsministeriums die Artikel 48, 86 und 45 der Verfassung dadurch verletzt worden waren. Ein Haus aber, das nach Ansicht der Regierung sich Eingriffe in die Rechte des Königs, des Richterstandes und der ausübenden Beamten erlaubte, mußte nothwendig aufgelöst werden.

Daß ein gedeihliches Zusammenwirken nicht möglich war zwischen der jetzigen Regierung und der jetzigen Majorität des Hauses, das wußten wir alle seit drei Jahren. Der Nachtheil den Preußen als Großstaat dadurch erlitten hat, ist nicht wegzuleugnen. Der Streit um die Verfassungsmäßigkeit im Innern veranlaßte die Fortschrittspartei, auch die glücklichen Erfolge der Regierung in der äußeren Politik nicht anzuerkennen. Wie bitter hatte sich oft früher die liberale Partei über die Demüthigungen, welche Preußen in Olmütz erfahren hatte, ausgelassen. In der Hoffnung, das Preußen von Olmütz sich gegenüber zu haben, hatte die dänische Regierung das Recht der Deutschen mit Füßen getreten und einen preussischen Kaufmann, nur weil er ein Preuße war, wie einen Missethäter von Gefängniß zu Gefängniß schleppen lassen. Das Mißtrauen in eine wahrhaft deutsche und preussische Politik der Regierung war noch zu Anfange des Feldzuges gegen Dänemark so groß, daß es ganz offen ausgesprochen wurde: wenn auch die deutschen Heere Holstein und Schleswig besetzen, so wird man zuletzt noch den König von Dänemark bitten, wenn er nur sein Ministerium entläßt, die Herzogthümer wieder zurückzunehmen. — Nun, die Preußen haben die Herzogthümer durch die Lage von Düppel und Alsen erobert, das dänische Ministerium Monrad ist weg; aber die Herzogthümer hat der König von Dänemark nicht wieder erhalten.

So wie die schlesischen Kriege, so wie der Befreiungs-

krieg nicht bloß der Ehre wegen geführt wurden, sondern auch um Preußen und dadurch Deutschlands Machtstellung in Europa zu verstärken; eben so ist es ganz gewiß die Absicht des verschrienen Ministerium Bismarck gewesen, durch den dänischen Krieg einerseits die Lage von Olmütz gänzlich in den Hintergrund zu drängen und Preußens Ehre zu wahren, andererseits gleichfalls die gebotene Gelegenheit zu einer Erweiterung der Macht unsres Vaterlandes zu benützen. Die Stimmung im Lande sprach sich in den zahllosen Unterschriften aus, welche die Arnimsche Adresse erhielt, die den Wunsch einer Einverleibung der Herzogthümer in Preußen an den Tag legte. Das Abgeordnetenhaus, wenigstens die Majorität desselben, sprach sich in der vorigen Session sehr kühl über die Thaten der preussischen Armee in den Herzogthümern aus und unterstützte die äußere Politik des Ministeriums grundsätzlich nicht. Obwohl nun nach außen mehr erreicht worden war, als das Abgeordnetenhaus je zu hoffen gewagt hatte, wurden dennoch die Kriegskosten nicht der Regierung angeboten oder nachträglich genehmigt. Den Vortheil von dem Widerstreben des Hauses gegen die Politik der Regierung zieht Oesterreich, das auch thöricht wäre, wenn es nicht den Vortheil benutzte; denn da es nicht der Wunsch der Volksvertreter in Preußen zu sein scheint, die eroberten Herzogthümer möglichst schnell mit Preußen zu vereinen, so setzt sich Oesterreich recht fest und wird für das Aufgeben seiner Rechte gewiß die höchstmögliche Entschädigung fordern.

Nun binnen 60 Tagen sollen die Wahlmännerwahlen vorgenommen werden und binnen 90 Tagen soll ein neues Abgeordnetenhaus um den Thron versammelt sein; oder betrachtet man die Schließung der Session nicht als eine Auflösung, so erfolgen die Neuwahlen spätestens im Herbst dieses Jahres. Wird sich aber dadurch die Lage ändern? Schon jetzt haben ein halbes Hundert Städte dem Abgeordnetenhause durch Adressen erklärt, daß sie mit der Haltung des Hauses einverstanden sind; und da im Allgemeinen in den Städten die liberale Partei die Majorität der Bevölkerung bildet, so läßt sich voraussehen, daß das neue Abgeordnetenhaus dem eben geschlossenen sehr ähnlich sein wird. Ministerium aber und Herrenhaus werden zu Neujahr 1867 auch wol kein andres Aussehen haben, als es jetzt der Fall ist und wer seine Freude an Kammer-Debatten hat, dem wird auch in der nächsten Session Genüge geleistet werden. Sehr zu bezweifeln ist es aber, ob die günstige Gelegenheit für eine Vergrößerung Preußens, welche die Einigkeit zwischen Volksvertretung und Regierung so leicht hätte benützen können, noch Jahre lang fort dauern wird. Hätte Cavour einen ähnlichen Widerstand bei der Volksvertretung in Sardinien gefunden, wie ihn Graf Bismarck bei uns findet, so hätte er gewiß die Einheit Italiens nicht in dem Umfange durchführen können, wie er es im Stande war getragen von der Zustimmung seiner Landsleute. Erregte schon die Erwer-

bung Laubenburgs lauten Widerspruch, die doch dem Lande keine Lasten auferlegte, so ist zu befürchten, daß in die Erwerbung Schleswig-Holsteins nicht gewilligt werden, da dieselbe, um Oesterreich zu entschädigen, dem Lande sicher zunächst neue Lasten auferlegen muß.

Für uns übrigens, die wir so mitten im Laufe der Ereignisse und befinden, ist es schwer, ein vollkommen unbefangenes Urtheil zu gewinnen; daher ist auch für uns eine Beurtheilung der letzten parlamentarischen Kämpfe, wie sie die bedeutendste englische Zeitung fällt nicht ohne Werth. Die Times, die bei nicht englischen Verhältnissen sich regelmäßig auf liberalen Boden stellt, beurtheilt, ohne der Regierung und der conservativen Partei irgend welchen Vorwurf zu machen, die Arbeiten unserer letzten Kammeression mit folgenden Worten:

„Die liberalen Deputirten haben wohl einen guten Kampf gekämpft, doch mit geringem unmittelbarem Erfolge. Ohne Zweifel werden die Lebenskraft und der Mut, die zur Entfaltung gekommen sind, und die Thätigkeit, welche mehrere Mitglieder des Hauses bewiesen haben, nicht verloren bleiben. Solche Eigenschaften erwecken ganz naturgemäß in dem hochherzigeren Theile des Volkes Sympathien mit den Bestrebungen derjenigen, welche sie kund gegeben haben, und mit dem constitutionellen Systeme, das sie ins Leben gerufen hat. Der dreijährige Kampf zwischen dem Ministerium und der Kammer mag vielleicht die Epoche werden, auf welche ein constitutionelles und im Innern wohlgeordnetes Preußen in Zukunft als auf die Saatzeit seiner Freiheit zurückblicken wird.“

Betrachtet man dieses Urtheil mit Ruhe, so findet man, daß die Times sagen will: eigentlich constitutionelles Leben hätten wir noch gar nicht, sondern wir pflanzten erst unter Kämpfen die Keime dazu. Auch und ist wol oft die Verfassung erschienen als ein Blatt Papier, dessen Inhalt jeder sich auf eigene Weise auslegt, bis wir im Laufe der Zeit endlich eine allseitig als richtig anerkannte Auslegung werden gefunden haben.

### Neueste Zeitereignisse.

**Deutschland.** Berlin, 26. Februar. Se. Majestät der König nahmen am Sonnabend Nachmittag den Vortrag des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck entgegen und wohnten nach dem Diner mit Ihrer Majestät der Königin einer Vorlesung in der Sing-Akademie bei.

Eine Kabinettsordre vom 15. Februar enthält nähere Bestimmungen über die diesjährigen Truppen-Uebungen. Das 1. und 2. Armeekorps werden, und zwar ein jedes für sich, große Herbstübungen vor dem König abhalten.

Der Besetztg. wird von hier telegraphirt: Baron Werthern, preussischer Gesandter in Wien, soll instruiert sein, die Uebertragung der Verwaltung Holsteins an Preußen, vorbehaltlich des Mitbesitzerrechts Oesterreichs in den Herzogthümern, vorzuschlagen.

Das Gerücht, daß in den nächsten Tagen die Mobilmachung von drei Armeekorps erfolgen werde, ist unbegründet. Die „Bankzeitung“ hört, daß nur die Kriegsbereitschaft zweier Armeekorps in der Vorbereitung begriffen sei.

Die Rheinische Zeitung erfährt, der Abgeordnete für Greifenberg-Gammin Hr. Wartensleben werde bei Hofe eine dauernde Stellung einnehmen, und zwar auf einem Posten, der seit sehr langer Zeit unbesetzt ist. Am Abend vor der Vertagung schickte der Ministerpräsident dreimal nach ihm.

**Königsberg,** 23. Februar. Daß unser ostpreussisches Tribunal gegen den gefangen sitzenden Johann Jacoby liberaler als das Stadtgericht gewesen, macht von sich reden. Jacoby suchte die Erlaubniß nach, einer seiner Verwandten und Patientinnen, deren Mann plötzlich gestorben, einen kurzen Besuch machen zu dürfen. Das Stadtgericht verweigerte dieselbe, während das Tribunal auf seine dieserhalb erhobene Beschwerde die Erlaubniß erteilte.

**Dresden,** 26. Februar. Nach einem dem „Dresdener Journal“ zugegangenen Telegramm aus London vom heutigen Tage hat der Graf von Flandern die auf ihn gefallene Wahl der gesetzgebenden Versammlung in Bukarest abgelehnt.

**Hamburg,** 26. Februar. Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten eine telegraphische Depesche aus Kiel, nach welcher die dortige Landesregierung in einer Eingabe an die Statthalterschaft zur Feststellung des Bud-

gets die Hinzuziehung von 15 namentlich bezeichneten Räten, mehrern aber dem der holländischen Stände, empfiehlt.

**Oesterreich.** Wien, 24. Februar. Es existirt keine Ministerkrisis mehr. Die amtliche Zeitung versichert zwar, die Krisis habe überhaupt nicht existirt, doch ist das nur eine offizielle Vertuschung. — Also hat zwischen dem Grafen Belcredi einerseits und den Ungarn im Ministerium andererseits in Ofen eine Verständigung stattgefunden, und diese wird, da die Adreßdebatte in ungarischen Landtage bereits geschlossen ist, nun bald ihren öffentlichen Ausdruck in der Antwort auf die Adresse erhalten. Pesther Berichte, die uns heute vorliegen, schildern, daß die Stimmung in magyarischen Kreisen eine freudig erregte ist, weil man sicher zu sein glaubt, daß die ofener Minister-Konferenzen mit einem Siege der Partei Majlatb geschlossen wurden, und daß die Ernennung eines Minister-Präsidenten für Ungarn (nach einer Version Graf Esterhazy, nach einer anderen Graf Apponyi), sowie eines Ministers des Innern für Ungarn (G. v. Majlatb) beschlossen ist.

**Frankreich.** Paris, 24. Februar. Heute verbreitet sich hier das Gerücht, der französische Kronprinz werde mit der österreichischen Herzogin Gisela (ca. 10 Jahre alt) verlobt werden.

Die Nachricht von der nahe bevorstehenden Abreise von 5000 Mann aus Mexiko wird vom „Memorial diplomatique“ als verfrüht bezeichnet.

Die Ereignisse in Bukarest sollen auf den Kaiser keinen sehr angenehmen Eindruck gemacht haben; er sah (wie ein Korrespondent meldet) heute „sehr düster“ aus. Die Wahl des Grafen von Flandern gefällt hier auch nicht besonders. [Der Graf wird die Wahl wohl schwerlich annehmen.]

Die „Patrie“ bringt wieder eine offiziöse berliner Korrespondenz. Es heißt darin bezüglich Schleswig-Holsteins, Preußen werde vor einem bewaffneten Konflikt nicht zurückschrecken.

Sämmtliche Blätter besprechen den Kammereschluß in Preußen.

Der „Constitutionnel“ sagt, die französische Industrie könne stolz darauf sein, daß der kaiserliche Prinz (er wird nächstens 10 Jahr alt) zum Ehrenpräsidenten der Ausstellungscommission ernannt sei. Bei Allen, die nicht offiziös sind, hat die Ernennung viel Heiterkeit erregt. Der kaiserliche Prinz selbst soll von dem Detete seines Vaters nicht sehr erbaut gewesen sein. Man hatte einige Mühe, ihm begreiflich zu machen, um was es sich handle.

— 26. Februar. Der Moniteur meldet: Nach den letzten Nachrichten aus Bukarest trifft Ruja Anstalten, das Land zu verlassen.

Die Ereignisse in den Donaufürstenthümern werden zunächst wohl kaum mehr als eine von den Mächten autorisirte Intervention der Türkei zur Folge haben, falls sich während des Provisoriums in der Moldau-Balachei anarchische Zustände entwickeln würden, und falls die Ordnung erhalten bleibt, eine Konferenz der europäischen Mächte, zu welcher der Anstoß zunächst von der Türkei gegeben werden wird. In dieser Konferenz wird man wahrscheinlich beschließen, daß in den Fürstenthümern auf die Wahl eines einheimischen Fürsten für das Hospodarat hingewirkt werde. Daß die europäische Konferenz die Unabhängigkeit der Fürstenthümer von der Türkei proklamiren und damit die tausend Prozesse entfesseln sollte, die sich an die Hinterlassenschaft des türkischen Reiches knüpfen, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich; es müßten denn Ereignisse hereinkommen, welche mit Unwiderstehlichkeit wirken und jede Verschiebung der Lösung des orientalischen Problems in die Zukunft unmöglich machen.

**England.** London, 24. Februar. Aus Dublin erfährt man, daß wieder ein Polizist von einem Fenier erschossen worden ist. Das geschah in Limerick durch einen Mann Namens Geary in dem Augenblicke, als er ihn verhaften wollte. Von dem aufrührerischen Haufen in Tipperary, dem vor wenigen Tagen ein Polizist zum Opfer gefallen war, sind drei der Rädelsführer zur Haft gebracht. In Dublin wurden in verwichener Nacht spät 18 Personen verhaftet. Unter ihnen sollen sich zwei sogenannte „Centers“ (Häupter) befunden haben.

Prinz Alfred, der bisher als Lieutenant auf der Flotte diente, ist zum Capitain ernannt worden.

der  
nor  
tain  
kastl  
auf  
Sol  
führ  
Will  
der  
und  
Ith  
de  
an,  
die  
sehr  
muß  
ihrei  
Mer  
nicht  
so  
einer  
beha  
gen,  
Wah  
Sitz  
Min  
polit  
vow  
des  
für 9  
Epar  
Wort  
1. S  
gebort  
ben,  
gen  
Schu  
27. E  
hiermi  
Dom  
Ueber  
besteger  
größte  
meiner  
stan. 7  
im Rei  
Beschä  
schreib

In Dublin sind gestern, wie der Telegraph meldet, drei weitere Verhaftungen, darunter die eines Capitains aus der amerikanischen Armee, Namens Condon; vorgenommen worden. Desgleichen wurde ein anderer Capitain derselben Armee, O'Connell mit Namen; in Newcastlle verhaftet. Der der Vertheiligung an dem Attentate auf die Polizei in der Grafschaft Tipperary angeklagte Soldat vom 17. Regimente ist dieses Verbrechens überführt worden. — Uebrigens verhielt sich Dublin gestern völlig ruhig, was aus der veränderten Lage der Dinge, der Reichthigkeit, womit Verdächtige jetzt zur Haft gebracht und auf unbestimmte Zeit detinirt werden können, ziemlich zu erklären ist. Ueberhaupt fängt die Suspendirung der Habeas corpus-Akte in weiteren Kreisen zu wirken an, und beginnt man auch in den Provinzen allmählig die durchreisende Bedeutung dieser Veränderung einzusehen. Die Bezugungen der Theilnahme am Fernianismus werden unter dem Volke seltener. Die Feuilleterseits wissen, daß, wenn es nicht „Verräther“ in Menge unter der Verbindung gebe, die Autoritäten nicht die verstecktesten Waffenfabriken ausspüren würden; so zeigen sie denn große Zurückhaltung. Obgleich es in einer solchen Krisis schwer ist, etwas mit Gewißheit zu behaupten, so scheint doch, wenn nicht alle Zeichen trügen, sich so viel sagen zu lassen, daß der Muth der Bräderschaft in rascher Abnahme begriffen ist.

**Italien.** Florenz, 25. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bekämpfte Mordini das Ministerium: Die finanzielle Frage könne nicht vor der politischen gelöst, das geforderte Vertrauensvotum müsse verworfen werden. Baron Nicasoli hält die Erklärungen des Ministeriums in Bezug auf Politik und Verwaltung für genügend und befürwortet das Vertrauensvotum.

**Amerika.** Daß die Kriegserklärung Peru's an Spanien jetzt eine Thatsache ist, beweist der vorliegende Wortlaut:

Mariano Ignacio Prado, Oberhaupt der Republik Peru: In Erwägung, daß es, abgesehen von den besondern Gründen, die Peru hat, von der spanischen Regierung Genugthuung für schwere, gegen die Republik begangene Beleidigungen zu fordern, eine Pflicht der Republik ist, die gegen Chili gerichteten Maßnahmen Spaniens als gegen sie selbst gerichtet zu betrachten, kraft welcher der Offensiv- und Defensiv-Allianzvertrag zwischen den Republiken Peru und Chili unterzeichnet, gutgeheißen und ratificirt worden ist zur wechselseitigen Vertheidigung und zum Schutze Amerika's gegen die ungerechten und gewaltthätigen Angriffe Spaniens —

Wird dekretirt:

Art. 1. Die Republik ist in Kriegszustand mit der spanischen Regierung erklärt.

Art. 2. Der Minister des Auswärtigen ist beauftragt, diese Kriegserklärung zugleich mit einem Manifeste über ihre Motive den befreundeten Nationen mitzutheilen.

Art. 3. Die Minister sind, jeder in seinem Departement, beauftragt, dieses Dekret auszuführen und in feierlicher Form zu veröffentlichen.

(Gezeichnet ist das Dokument von Prado und seinen fünf Ministern.)

### Neue Posten.

Berlin, 28. Febr. Zu den diesjährigen Manövern wird die Landwehr-Kavallerie des I. bis IV. Armeekorps eingezogen. Es ist dies seit dem Beginn der Reorganisation das erste Mal, daß die Landwehr-Kavallerie an den Manövern theilnimmt.

Brüssel, 27. Februar. Die offiziöse Zeitung „Echo du Parlament“ glaubt die Nachricht bestätigen zu können, daß der Graf von Flandern die auf ihn gefallene Wahl der rumänischen Nationalversammlung nicht annehmen werde. Es fügt hinzu, der Graf sei am vergangenen Sonntag nach Italien abgereist, und sei diese Reise lange vor den Zukunftsereignissen beschlossen gewesen.

### Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern, deren Kinder in der Zeit vom 1. Januar bis incl. ult. Juni 1860 außerhalb Dels geboren sind, mithin das schulpflichtige Alter erreicht haben, ersuchen wir hierdurch, und binnen spätestens 14 Tagen die Namen der Kinder Behufs Aufnahme in die Schulliste hier anzugeben.

Dels, den 1. März 1866.

Der Magistrat

Mit Bezug auf die Amtsblatt-Berordnung vom 27. September 1852 wird das Abraupen der Bäume hiermit in Erinnerung gebracht.

Dels, den 1. März 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

### Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 1. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Schießhause.

Ueber den Bau des menschlichen Körpers. Vierter Vortrag: Sinn des Geschmacks- und Gefühls.

Auf dem Flachsmarkte ist zu sehen:

### Großes

## Figuren-Theater,

bestehend aus 300 beweglichen Figuren, ferner das größte Panorama und die größte Stereoskopen-Gallerie der Welt.

Eintrittspreis à Person 1 Sgr. 6 Pf.,

Kinder 1 Sgr.

Nur bis Donnerstag Abend zu sehen.

J. Moser.

**Völliglicher Ausverkauf** meiner Waaren und Bandwaaren zu den billigsten Preisen.

B. Karfunkel.

Acht bis zehn Personen, im Rechnen und Schönschreiben geübt, finden Beschäftigung in dem Bureau des Fortschreibungsbeamten Schylla I.

## Feinstes Petroleum,

das Pfand 5. Sgr.,

bei

Franz Krause.

## Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance, (hell, eichenartig, gelbbraun, mahagonibraun etc.) und anerkannt vorzüglicher Qualität, sofort nach Anstrich trocken und vollkommen geruchlos, jedem Delfarbenanstrich an Schönheit voranstehend, an Dauerhaftigkeit gleichstehend, dessen Anwendung in jeder Beziehung vortheilhaft ist, aus der Fabrik von Robert Scholz in Breslau, Burgstraße Nr. 1, empfiehlt die Niederlage von

August Bretschneider

in Dels.

## Zwei neue Dankschreiben.

An den Hosieryeranten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin.

Berlin, den 1. November 1865.

„Seit längerer Zeit litt ich an einem Halbleiden, welches mir viel Schmerzen verursachte. Nach kurzem Gebrauch Ihres mir empfohlenen (Hoff'schen Malzextrakt-) Gesundheitsbieres fühlte ich große Linderung der Schmerzen und kann daher Ihr Gesundheitsbier der leidenden Menschheit bestens empfehlen; ich selbst werde den Gebrauch Ihres Bieres fortsetzen.“

Th. Harnisch, Markuststraße 1 im Raden.

Muskau, 4. November 1865.

„Eben habe ich wieder unerwartet die letzte Flasche Ihres Malzbieres bei der Hand, und da dasselbe für mich unentbehrlich ist, so bitte ich um ein Quantum per Post.“

Carl Pretwa, Ebonwaarenfabrikant.

Niederlage in Dels bei Heinrich Deloner, in Bernstadt bei W. D. Gastner.

## Zwei Zugochsen,

im fünften Jahre verkauft das Dominium Rotherrinne bei Juliusburg.

## Futterrüben

verkauft

O. Müller in Monplaisir.

Dem Fräulein Auguste B....  
bringe ich zu ihrem heutigen Wiegen-  
feste ein  
dreimaliges donnerndes Hoch!  
Ein Freund aus der Ferne.

## Präparanden,

geweckte, fähige junge Leute ev. Conf. finden gegen  
mäßiges Honorar gründl. Vorbildung. Näheres auf  
frank. Anfr. sub A. Z. 100 Bernstadt post. rest.

Unterzeichneter empfiehlt 1865er Ernte:  
Incarnat-Alee, Stein-Alee, englisches, fran-  
zösisches, italienisches Rhexgras, Honiggras,  
Anaulgras, Schaf-Schwingel, Roth- und  
Weiß-Alee, sowie Wicken, Erbsen, Haide-  
Korn, Früh- und Spät-Hafer, gelbe und  
blaue Lupine, zu möglichst billigen Preisen.  
Dels, den 26. Februar 1866.

**A. Redlich.**

Eine Mangel ist zu verkaufen.

**Witteck**, Schmiedemeister,  
Louisen-Vorstadt.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat, sich im  
Rechnen und für das Schreibfach auszubilden, kann  
sich zum sofortigen Antritt melden bei dem Königl.  
Feldmesser **Gottschlich** hier.

Eine anständige Viehschleuserin,  
die schon eine Milchwirthschaft geleitet, und auch  
im Hause Dienste leisten kann, sucht das Domi-  
nium **Schützendorf** bei Bernstadt. Antritt  
zum 1. April.

Ein Knabe, der Lust hat, Klempner zu werden,  
kann von Ostern ab in die Lehre treten bei  
**N. Ballmann**,  
Klempnermstr.

Ein Knabe, der Lust hat, die Schmiede-Pro-  
fession zu lernen, kann bald oder Ostern unter  
soliden Bedingungen in die Lehre treten bei  
**R. Vober**,  
Schmiedemeister.

Wegen Umzug ist eine große herrschaftliche  
Wohnung von Ostern ab zu vermieten und zu be-  
ziehen. Auskunft in **J. Karfunkel's** Buchhdlg.

Eine meublirte Stube für einen oder zwei  
Herren ist zu vermieten und den 1. April zu be-  
ziehen im grünen Kranz.

**D. Katz.**

Eine Stube mit Kabinett für einen auch zwei  
Herren, möblirt, ist vom 1. April ab Ritter- und  
Georgenstraßen-Ecke zu vermieten.

Zwei reinliche Schlafstellen sind bald oder zum  
1. März zu beziehen; zu erfragen in der Buchdruckerei.

## Anzeigen aus Bernstadt.

Am 21. Februar a. c. ist auf dem Markte ein roth  
geblumtes baumwollnes Taschentuch, in welchem 1 Egr.  
eingeknüpft ist, gefunden und bei uns abgegeben worden.  
Wir fordern den Eigenthümer auf, seine Ansprüche inner-  
halb 14 Tagen geltend zu machen, nach welcher Zeit der  
Fund dem Gericht übergeben wird.

Bernstadt, den 23. Februar 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Rüstige und saubere Frauen und Mädchen  
können sich zum Mazzeskullen melden bei  
**Beihoff.**

Am 23. d. M. sind auf der Breslauerstraße 10 Egr.  
gefunden und bei uns abgegeben worden. Wir fordern  
den Eigenthümer auf, seine Ansprüche innerhalb 14 Ta-  
gen geltend zu machen.

Bernstadt, den 26. Februar 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

## Danksagung.

Für die zahlreiche Grabbegleitung bei der  
am Montag erfolgten Beerdigung unserer un-  
vergeßlichen Mutter **Caroline Dierbach**, geb.  
**Behnisch**, sagen wir allen Freunden und Be-  
kannten unseren herzlichsten Dank.

Bernstadt, den 27. Februar 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

## Auction.

Die zum 21. Januar ex. angelegte und auf-  
gehobene Auction von der verm. **Deichsler** wird  
in der angegebenen Art künftigen Sonntag, den  
4. März ex., von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab, in  
der herzogl. Brauerei des Herrn **Wilschowsky**  
abgehalten werden.

**Kalinke**,  
Schmiedemeister.

Neue Schmiede-Blasebälge  
werden nach neuester Construction zu soliden Preisen  
gefertigt und werden Bestellungen hierauf innerhalb  
acht Tagen besorgt.

Bernstadt, den 27. Februar 1866.

**Wanke**, Schmiedemeister.

## Anzeigen aus Hundsfeld.

Sonntag, den 4. d. Mts., findet bei mir

Tanzkränzchen  
statt, wozu freundlichst einladet

**Ehrlich**,

Gastwirth in Hundsfeld.

Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt sein.

Eine Schankgelegenheit oder Aderwirthschaft  
mit 15 bis 20 Morgen kauft und nimmt Offerten  
entgegen

**König**,

in Hundsfeld.

## Anzeigen aus Festenberg.

### Brennholz-Verlauf.

Den 12. März 1866, Vormittags 9 Uhr,  
sollen im Forstamts-Lokale zu Goschütz aus den  
Schutzbezirken Goschütz, Festenberg, Mutschitz, Groß-  
Bahl und Bunkai:

Liefer 58 Kltr. Scheit-, 5 Kltr. Ast-,  
122 Kltr. Stockholz, — Fichte 62 Kltr.  
Stock-, — Eiche 15 1/2 Kltr. Scheit- und  
Stock-, — Buche 19 Kltr. Scheit-, 100 Kltr.  
Stockholz, — ferner 640 Haufen Birken-,  
Buchen-, Kiefern- und Fichten-Reisig,

einzelu oder in Loosen von 1—5 Stück gegen gleich  
baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Förster der betreffenden Reviere sind an-  
gewiesen worden, diese Hölzer auf Verlangen am  
10. März in den Stunden von 10—12 Uhr vor-  
zuzeigen.

Orte und Verkaufsbedingungen werden im  
Termine bekannt gemacht.

Goschütz, den 26. Februar 1866.

Freiandesherrliche Forst-Verwaltung.